Infobrief 6 Neu Start St. Pauli

Liebe Leserinnen und Leser,

in nach wie vor ungewöhnlichen Zeiten zieht die AlphaDekade zur Hälfte ihrer Laufzeit Bilanz: Was wurde bisher in den verschiedenen Handlungsfeldern erreicht? Und welche Aspekte der bundesweiten Grundbildungsarbeit sollten für die bevorstehenden fünf Jahre verstärkt in den Blick genommen werden? Diese und weitere Fragestellungen wurden im Rahmen der AlphaDekade-Konferenz 2021 erörtert, von der wir in diesem Infobrief berichten.

Darüber hinaus nehmen wir die mobile und aufsuchende Alphabetisierungs- und Grundbildungsberatung in den Blick, die in unserer Projektarbeit eine wesentliche Rolle spielt. Sowohl aus der Perspektive unserer Lernenden als auch aus unserem fachlichen Blickwinkel möchten wir Ihnen unser Beratungskonzept genauer vorstellen.

Inzwischen etabliert sind die Sensibilisierungs-Workshops im Online-Modus, die wir für unsere Netzwerk-Einrichtungen durchführen, um deren Mitarbeiter:innen für das Thema geringe Literalität aufzuschließen. Das Online-Format hat sich bewährt und soll als Option auch erhalten bleiben, wenn Präsenzveranstaltungen wieder besser möglich sind.

Als praktikable Umsetzungspraxis für eine verbesserte Zugänglichkeit und Zielgruppengerechtigkeit der sensibilisierten Einrichtungen, knüpft daran inhaltlich das Thema „Leichte Sprache“ an, deren greifbaren Alltagswert wir Ihnen in einem Beitrag erläutern.

Viel Spaß beim Lesen!

Themen dieser Ausgabe:

- Alphabetisierungs- und Grundbildungsberatung
- LernerInnen-Stimmen
- Sensibilisierungs-Workshop im Online-Format
- Leichte Sprache: Ein wirksames Mittel für weniger Hürden
- Neuigkeiten aus dem Projekt
- Ankündigungen
- Öffnungszeiten, Termine, Adressen

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
NEU START ST.PAULI
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Der erste Schritt: Alphabetisierungs- und Grundbildungsberatung kann neue Wege aufzeigen

Nur 0,7% der rund 145.000 gering literalisierten Erwachsenen in Hamburg besuchen Lese- und Schreibkurse, um dort ihre schriftsprachlichen Kompetenzen zu verbessern. Diese Zahlen können aus der LEO Studie 2018 geschlossen werden. Eine alarmierend niedrige Quote, für die es vielfältige Ursachen gibt. Einige seien hier benannt: Zum einen haben Menschen mit Lese- und Schreibproblemen häufig keinen direkten Zugang zu den Informationen über Lernangebote und -möglichkeiten. Gedruckte Flyer, Kursprogramme oder Internetseiten sind nur bedingt geeignet für die Ansprache der Betroffenen und erreichen eher Personen aus deren Umfeld. Zum anderen haben viele Erwachsene mit Grundbildungsbedarf wenig Zutrauen in die eigenen Lernkompetenzen. Negative Lernerfahrungen und Frustrationen aus der Schulzeit führen häufig zu einer resignativen Haltung und dem Zweifel daran, ob ein erneuter Versuch zu lernen überhaupt erfolgreich sein kann. Begriffe wie „Bildung“ oder „Lebenslanges Lernen“ beziehen gering literalisierte Erwachsene selten auf sich. Dazu kommen oft noch hemmende Gefühle wie Scham und die Angst davor, sich mit Lese- und Schreibproblemen outen zu müssen. Nicht selten führt das dazu, dass selbst interessierte und motivierte Menschen den entscheidenden Schritt in einen Kurs nicht wagen. Spezielle Informations- und Beratungsangebote zum Thema Grundbildung, die auf die besonderen Bedarfe der Zielgruppe zugeschnitten sind, können hier helfen.

Mit unserer aufsuchenden Lernberatung haben wir im Projekt „Neu Start St. Pauli“ ein Konzept erarbeitet und erprobt, das interessierten Menschen die Gelegenheit gibt, sich in vertrautem Umfeld unverbindlich über Lernmöglichkeiten zu informieren und die eigenen Voraussetzungen und Kompetenzen zu reflektieren. Ziel des Angebots ist es, den Ratsuchenden Mut zu machen, sich selbst für das (erneute) Lernen zu entscheiden.

Von der Komm- zur Geh-Struktur

Erster wichtiger Schritt ist dabei für uns die Umkehrung der für Beratungsformate klassischen Komm-Struktur. Unsere mobile und aufsuchende Beratung trifft die Menschen in einer ihnen vertrauten Umgebung an. Das kann z.B. ein Mehrgenerationenhaus, eine Sozialberatungsstelle oder ein Familienzentrum in der Lebenswelt sein. Häufig wird der erste Kontakt über Mitarbeiter:innen der jeweiligen Einrichtung hergestellt, wodurch eine „Beziehungsbrücke“ geschlagen wird, die zusätzlich Sicherheit und Vertrauen schafft. Auf diesem Weg können auch direkte Bezüge zu schriftsprachlichen Anforderungen aus dem Alltag der zu beratenden Menschen sichtbar werden, zum Beispiel, wenn der Lernbedarf in einer Beratung zur Wohnungssuche oder während einer Erziehungsberatung offensichtlich geworden ist. Das Anknüpfen an einen Anlass oder ein Thema aus der eigenen Lebenswelt lässt die Bedeutsamkeit und Sinnhaftigkeit des Lernens für den persönlichen Alltag deutlich werden und kann so zur Motivation beitragen.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
Neu Start St. Pauli
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Der erste Schritt: Alphabetisierungs- und Grundbildungsberatung kann neue Wege aufzeigen

Den eigenen Lernstand kennen lernen

Motivierend kann es ebenso wirken, wenn im Beratungsgespräch herausgearbeitet wird, wo genau die schriftsprachlichen Probleme der ratsuchenden Person liegen. Um dies herauszufinden, bieten wir den Interessent:innen im Rahmen des Beratungsgesprächs eine Lernstandserhebung mittels einer sprachsystematisch aufgebauten Diagnostik an. Die Lese- und Schreibproben erlauben einen Rückschluss auf den Entwicklungsstand im Schriftspracherwerb, indem die Kenntnisse in den Bereichen Laut-Buchstaben-Zuordnung, Lautdifferenzierung, Wortdurchgliederung und Rechtschreibung sichtbar werden.

Damit diese Situation keine negativen Erinnerungen an Prüfungen oder Tests in der Schule wachruft und dadurch Stress oder Angst versursacht, ist es unbedingt notwendig, dass die Berater:innen ausführlich erläutern, wozu die Diagnostik dienen kann, nämlich einerseits als Orientierungshilfe für eine individuelle Förderplanung: Die Lernstandserhebung gibt Aufschluss darüber, über welche Wissensvoraussetzungen eine Person verfügt und zeigt, welche Konzepte oder Denkweisen zu Fehlern geführt haben. Sie ermöglicht das Anknüpfen an bereits Gelerntes und hilft, sowohl demotivierend wirkende Über- als auch Unterforderung bei der (Wieder-) Aufnahme des Lernens zu vermeiden.

Andererseits ist die Diagnostik aber auch unabhängig von einem Einstieg in ein Lernangebot sinnvoll, denn sie kann bei der Entwicklung eines Bewusstseins über den eigenen Bildungsbedarf helfen. Dazu dient als weiteres wichtiges Element der Beratung die gemeinsame Analyse der Ergebnisse mit den Ratsuchenden, bei der die bereits vorhandenen Kenntnisse gewürdigt und die erkennbaren Förderbedarfe besprochen werden. Fehler werden hierbei als Chancen und Lernpotential betrachtet. Bei den Lerner:innen kann durch die gemeinsame Betrachtung ihrer Lese- und Schreibproben aus einem bis dahin meist eher diffusen und auf Defizite konzentrierten Gefühl für den eigenen Lernstand („ich kann halt nicht (richtig) lesen und schreiben“) ein konkreteres Bewusstsein über vorhandene Kompetenzen und den eigenen Lernbedarf entstehen. Dies ist ein erster Schritt hin zur Autonomie über das eigene Lernen. Das Aufzeigen erster kleinschrittig angelegter Lernziele schon im Beratungsgespräch führt bei den Ratsuchenden meist zu dem motivierenden Gefühl, die nächste Hürde zu kennen und nehmen zu können. Sollte sich die ratsuchende Person für den Einstieg in ein Lernangebot entscheiden, ist ein möglichst zeitnaher Start unbedingt ratsam.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
NEU START ST. PAULI
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Der erste Schritt: Alphabetisierungs- und Grundbildungsberatung kann neue Wege aufzeigen

Mehr als Akquise

In den bisher 141 Beratungsgesprächen im Projekt „Neu Start St. Pauli“ hat sich nicht nur eine hohe Akzeptanz des Beratungsangebots gezeigt, sondern es sind für uns auch vielfältige Beratungsbedarfe sowohl bei gering literalisierten Menschen als auch bei deren persönlichem oder professionellem Umfeld sichtbar geworden. Alphabetisierungs- und Grundbildungsberatung sollte deshalb nicht nur der Akquise für Lernangebote dienen. Auch die grundsätzliche Heranführung an das Thema Lernen, die Reflexion bisheriger Lernerfahrungen, die Frage nach persönlichen Perspektiven oder konkrete Hilfestellungen bei der Alltagsbewältigung sowie die Bereitstellung von relevanten Verweisinformationen sind wichtige Inhalte. Häufig geht es noch gar nicht um den direkten Einstieg in einen Kurs, sondern z.B. um das Erkennen des Lernens als Querschnittsthema für viele Lebensbereiche. Eventuell sind die Vereinbarung weiterer Beratungstermine oder eine Weiterleitung und Begleitung an eine andere Stelle sinnvolle Ergebnisse.

Grundbildungs-Lotsen

Für eine gelingende Beratungsarbeit sind die Berater:innen Schlüsselpersonen. Sie benötigen neben Offenheit und Kommunikationsfähigkeit auch Fachwissen zu den Themen Alphabetisierung und Grundbildung sowie Kenntnisse zum Schriftspracherwerb und idealerweise Erfahrung als Alphabetisierungspädagog:innen. Der gute Kontakt zu kooperierenden Einrichtungen und Beratungsstellen im Sozialraum ist ein weiterer wichtiger Gelingensfaktor, denn ein Netzwerk ist ebenso hilfreich bei der Ansprache der Zielgruppe wie auch bei der Weitervermittlung und Verweisberatung.

Verständliche Informationen, zielgruppengerechte und niedrigschwellige Angebote und die Möglichkeit, die eigene Ausgangslage und Perspektive einschätzen zu können, sind grundlegend für eine selbstbestimmte Entscheidung für Lernen und Weiterbildung. Eine auf diese Aspekte ausgerichtete Alphabetisierungs- und Grundbildungsberatung kann gering literalisierte Menschen dabei unterstützen.

Checkliste für Beratungsangebote nach unseren Erfahrungen:

- ✓ kostenloses Angebot
- ✓ Möglichkeit zur anonymen Teilnahme
- ✓ zeitnahe Terminvereinbarung
- ✓ gute Erreichbarkeit (Telefon, Messenger-Dienste, Mail)
- ✓ geschützter Rahmen
- ✓ aufsuchend und mobil

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
Neu Start St. Pauli
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

LernerInnen-Stimmen

„Der erste Eindruck zählt“ ist ein viel bemühtes Sprichwort, welches auch für die Grundbildung gilt. Denn: Der Verlauf des Erstkontaktes ist für viele Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten ein entscheidender Faktor für die Aufnahme eines konkreten Lernangebots. Dazu haben wir bei Neu Start St. Pauli im Rahmen der 141 Beratungsgespräche, die wir entlang eines selbst entwickelten Leitfadens inklusive eines Tests zur Lernstandsdiagnostik geführt haben, zahlreiche Erfahrungen sammeln können. Um uns Rückmeldungen dazu einzuholen, haben wir kürzlich eine qualitative Umfrage mit einigen unserer Lernenden zu ihren Gefühlen, Gedanken und Erfahrungen vor, während und nach dem Beratungsgespräch durchgeführt. Ein paar wesentliche Aussagen möchten wir Ihnen in Form von Zitaten vorstellen.

Vor der Beratung: Welche Gedanken/Gefühle/Erwartungen hatten Sie vor dem ersten Termin? Welche Fragen hatten Sie an uns?

„Wie viele Personen werden in dem Kurs sein? Ich war schon mal in einem Kurs, da habe ich mich mit den Leuten nicht gut gefühlt, das wollte ich nicht nochmal.“

„Ich hatte keine Ängste. Meine Befürchtung war eher mein eigener Druck. Ich möchte das gerne schaffen! Meine Befürchtung war, dass ich das nicht schaffe. Ich möchte meine Ziele erreichen!“

„Den ersten Schritt zu machen und überhaupt erst einmal anzurufen, war das Schwierigste. Was passiert, wenn man mir die Adresse sagt, wo ich hin muss und ich kann die gar nicht aufschreiben? Das muss ich dann ja am Telefon sagen und mich outen. Das Telefonat und die unverkrampfte Atmosphäre dabei war dann der Motor. Danach dachte ich, ja, da musst du hin.“

„Ich hatte richtig große Angst. Als ich an dem Morgen aufgewacht bin, wollte ich erst absagen. Dann bin ich doch hingegangen, aber mir war richtig schlecht. Ich wusste ja nicht, wie es wird, ob ich offen sprechen kann.“

„Zuerst habe ich gedacht: Oh, alles so klein hier (*gemeint sind die Räume im Büro)* ! Aber dann fand ich es gut, dass da nicht so viele Leute waren. Allein hilft mir besser als in der Gruppe.“

„Ich war schon ein bisschen aufgeregt, aber ich habe mich gefreut. Ich musste das für mich machen.“

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
Neu Start St. Pauli
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

LernerInnen-Stimmen

Während der Beratung: Was war gut an dem Gespräch? Was war nicht gut? Welche Gedanken/Gefühle hat der Lese- und Schreib-Test bei Ihnen ausgelöst? Wie wurde Ihnen begründet, warum wir diesen Test machen?

„Ich fand es gut, dass gesagt wurde, dass wir mit dem Test erst einmal gucken wollen, wo die Baustellen sind und dass man damit gut planen kann, wie wir danach starten können.“

„Gut war, dass man sehr auf mich eingegangen ist, dass die Atmosphäre locker und persönlich war und dass es nicht solche Mauern mit Siezen gab. Außerdem wurde erst einmal viel über das Lernen hier erzählt und ich habe viele Informationen bekommen. Die vielen Fragen waren gut, weil die sehr auf mich eingegangen sind. Das war mit Fingerspitzengefühl.“

„Ich fand den Test gut, weil er die Fehler zeigt, wo ich dran arbeiten muss. Der Lehrer muss ja auch wissen, wo die Schwierigkeiten liegen. Außerdem kannte ich solche Tests schon von der Weiterbildung und von einer anderen Schule.“

„Das Gespräch war nicht so lange. Da habe ich diesen Test gemacht. Sie hat gesehen, wo meine Schwächen sind. Wir haben sehr viele Sachen besprochen. Das war alles sehr positiv!“

„Als ich das erste Mal da war, hatte ich keine Angst, nur viele Fragen, für die nach und nach Antworten gefunden wurden. Der Test hat mir keine Angst gemacht.“

„Ich hatte beim Test natürlich Angst, dass ich viele Fehler mache, aber deshalb bin ich ja gekommen und der Mitarbeiter hat mir dann gezeigt, dass es normal ist, Fehler zu machen, dass ich mich nicht schämen muss. Wir haben dann zusammen geguckt, was ich für Fehler gemacht habe und wo ich anfangen muss zu lernen, dass es für mein Level nicht zu schwer wird. Das war super.“

Nach der Beratung: Welche Gedanken/Gefühle hatten Sie nach dem Termin?

„Ich fand gut, dass ich nicht in eine große Gruppe gehen sollte, sondern alleine anfangen konnte. Als ich das gehört habe, hatte ich auch Lust dazu.“

„Da hatte ich ein sehr gutes Gefühl! Ich bin ein positiver Mensch und ich sehe, dass mir das was bringt. Hätte ich gesehen, dass mir das nicht weiterhilft, dann hätte ich das Lernen nicht gestartet.“

„Ich war für mich stolz, dass ich den Schritt gemacht habe. Ich habe gedacht, ich zieh das durch. Ich muss das lernen. Mein Traum war und ist immer noch mein Führerschein. Ich bin ja noch jung. Ich schaffe das!“

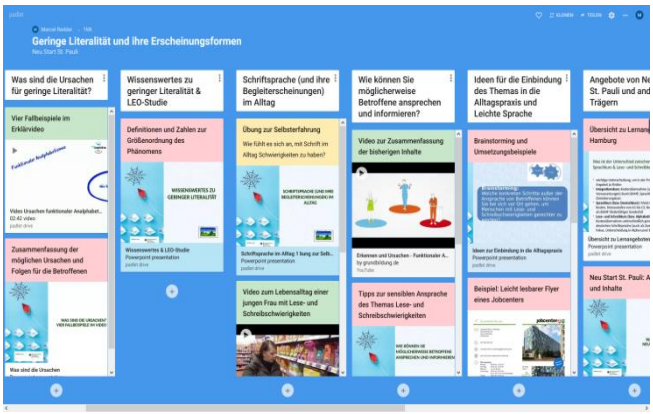
„Ich fühlte mich befreit und freute mich auf den ersten Lerntermin.“

„Totale Erleichterung. Ich war auch stolz, dass ich es gemacht habe. Ich hatte dann ein sehr gutes Gefühl und habe gemerkt, dass ich willkommen bin.“

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
NEU START ST.PAULI
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Sensibilisierungs-Workshop im Online-Format

Besondere Zeiten erfordern passgenaue Formate. Daher bieten wir in der aktuellen Zeit der erforderlichen Kontaktbeschränkungen unseren Sensibilisierungs-Workshop „Geringe Literalität und ihre Erscheinungsformen“ für Netzwerk-Einrichtungen und Multiplikator:innen auch im Format eines Online-Workshops an. Dieses Format wird gut angenommen und bietet trotz des unbestrittenen Charmes von Präsenz-Veranstaltungen, in denen der Austausch unmittelbarer und dialogischer stattfinden kann, den organisatorischen Vorteil der Ortsunabhängigkeit.



Online-Workshop zur Sensibilisierung als Padlet

Was die methodisch-didaktische Umsetzung betrifft, wurde der bestehende Sensibilisierungs-Workshop nicht eins zu eins übernommen, sondern unterstützt durch digitale Tools in das Online-Format übersetzt. Dazu werden in der Handhabung intuitive und ohne großes Vorwissen nutzbare digitale Tools wie Mentimeter, Padlet und Zoom-Webinar eingesetzt.

Durch die methodische Kombination von interaktiven Übungen, Input-Phasen, Erklärvideos, Diskussionsrunden und Umfragen wird der in der Regel auf zweieinhalb Stunden angelegte Online-Workshop bewusst multimedial gestaltet, um eine gewisse Kurzweiligkeit für die Teilnehmenden zu erreichen. Vor dem eigentlichen Workshop-Termin bekommen die Teilnehmenden bereits einen Link zu einer Skalierung von Aussagen wie beispielsweise *„Ich hatte im beruflichen Bereich schon einmal bei jemandem den Eindruck, dass er/sie Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben haben könnte“* zugeschickt, um eine gedankliche Auseinandersetzung anzuregen und einen flüssigen Einstieg in das Thema zu ermöglichen. Die inhaltlichen Blöcke des Workshops umfassen als thematische Aspekte u.a. die möglichen Ursachen, das Erkennen und die Ansprache geringer Literalität bis hin zur Leichten Sprache und weiteren Ideen zur Einbindung des Themas in den institutionellen Alltag. Aufgrund der positiven Resonanz möchten wir die Online-Variante des Workshops als zusätzliche Option zu den Präsenz-Terminen auch in der Zeit nach der Pandemie erhalten.

Der Online-Workshop wird sowohl über für alle Interessierten offene Termine als auch im geschlossenen Format angeboten, bei dem die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen, Methodik und Dauer auf die Arbeits- und Interessenschwerpunkte der jeweiligen Einrichtung angepasst werden können. Wenn Sie Berührungspunkte mit dem Thema haben und den kostenfreien Online-Workshop für Ihre Einrichtungen in Hamburg buchen möchten, senden Sie Ihre Anfrage gerne an marcel.redder@neustart.kom-bildung.de oder melden sich telefonisch unter 040/5555 6231 bei uns.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
NEU START ST. PAULI
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Leichte Sprache: Ein wirksames Mittel für weniger Hürden im Alltag von Institutionen

„Einfache Sprache“, „Leichte Sprache“ und ab und an auch „Klare Sprache“: Begrifflich verschieden gefasste Konzepte kursieren und sprachliche Vereinfachung ist in den vergangenen Jahren im öffentlichen Raum (z.B. auf Webseiten von Sozialeinrichtungen oder Behörden) präsenter geworden. Aber: Meinen diese Bezeichnungen bei genauer inhaltlicher Betrachtung eigentlich alle das Gleiche? Und warum kann die Vereinfachung der in der Außenkommunikation verwendeten Sprache von Einrichtungen ein wichtiger Baustein hin zu einer barrierefreieren Alltagspraxis sein?

Unterschiedliche Konzepte zur Verbesserung des sprachlichen Zugangs

Um ohne Umschweife die Antwort auf die Frage, ob die unterschiedlichen Bezeichnungen das Gleiche meinen, vorweg zu nehmen: nein. Obwohl die Begriffe für die Konzepte „Einfache Sprache“ und „Leichte Sprache“ (und mitunter auch das weniger bekannte der „klaren Sprache“) umgangssprachlich häufig synonym verwendet werden, bestehen fachlich gesehen Unterschiede. Zentrale Regeln der Leichten Sprache sind u.a. kurze Hauptsätze, Verzicht auf Nebensätze, neue Absätze nach sinnvollen Satzabschnitten sowie ein klares Schriftbild. Die Einfache Sprache, die insbesondere im behördlichen Kontext mitunter auch unter der Bezeichnung „Bürgernahe Sprache“ firmiert, weist im direkten Vergleich zur Leichten Sprache ein weniger strenges Regelwerk sowie einen komplexeren Sprachstil auf. Allerdings wird auch bei ihrer Anwendung beispielsweise auf Fremdwörter verzichtet oder diese werden innerhalb des Textes erklärt. Eine fachlich vollständige und adäquate Abgrenzung der Konzepte zueinander würde jedoch den Rahmen dieses Beitrags übersteigen, weshalb an dieser Stelle zur optionalen Vertiefung auf die anklickbaren Internet-Quellen beim „Netzwerk Leichte Sprache“ und einen Beitrag dazu auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung verwiesen sei.
Im Folgenden ist von Leichter Sprache die Rede, da wir diese bei Neu Start St. Pauli im Umgang mit unseren Teilnehmenden für am geeignetsten halten und sie daher auch auf unseren leicht lesbaren Materialien zur Information und Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt haben. Was aber nicht bedeuten soll, dass an anderen Stellen die „Einfache Sprache“ oder auch die „Klare Sprache“ nicht ebenso passgenau für die Bedarfe der jeweiligen Adressaten sein kann. Zumal unabhängig von der Orientierung an einem bestimmten Konzept, jede Form des niedrigschwelligen sprachlichen Zugangs für diverse Teilgruppen an verschiedensten Orten der Lebenswelt (wie z.B. bei Behörden, Beratungsstellen, Vereinen, Kindergärten, Fahrschulen, Arztpraxen, Apotheken, Bildungseinrichtungen usw.) einen erfahrbaren Fortschritt markiert.
Denn sehr viele Menschen haben im Alltag ihrer Lebenswelt aus unterschiedlichen Gründen keinen sicheren Umgang mit schriftlicher Sprache und zusammenhängenden Texten im Deutschen, so dass die Verwendung Leichter Sprache für sie eine unmittelbare Erhöhung der Teilhabemöglichkeiten und Selbstständigkeit bedeuten kann. In Zahlen ausgedrückt und unter Bezugnahme auf die aktuelle LEO-Studie der Universität Hamburg gilt dies für etwa 16,8 Millionen Menschen (in der Altersgruppe 18 bis 64 Jahre) in Deutschland. Zu den Personengruppen, für die sprachliche Vereinfachung alltagsrelevant

GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
NEU START ST.PAULI
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

ist, zählen dabei neben den gering Literalisierten auch Menschen mit Lernschwierigkeiten, Zugewanderte mit geringen Deutsch-Kenntnissen, Menschen mit Hörbehinderungen oder Aphasie sowie ältere Menschen, deren Fähigkeit zum sinnentnehmenden Lesen komplexer Text-Strukturen nachgelassen hat.
So kann es für das sprachliche Verständnis aller genannten Personengruppen und vieler weiterer Menschen beispielsweise schon hilfreich sein, wenn statt von „öffentlichem Nahverkehr“ von „Bus und Bahn“ die Rede ist. Auch die Erläuterung nicht vermeidbarer Fachwörter wie z.B. „berufliche Rehabilitation“ im Text hilft. Oder wenn ich im vorherigen Satz nicht die Abkürzung „z.B.“ verwendet hätte, sondern „zum Beispiel“ ausgeschrieben hätte. Es gibt zahllose Möglichkeiten für Einrichtungen, die Verständlichkeit der verwendeten Schriftsprache und damit die Barrierefreiheit ohne allzu großen Aufwand zu verbessern.

Initiativen zur Umsetzung Leichter Sprache in der Lebenswelt der Betroffenen

Leicht lesbare Beschilderung bei der Beratungsstelle KOBRA in Berlin

Darüber hinaus zeigt ein Blick in die Praxis nachahmenswerte Modelle auf, wie Leichte Sprache auf der institutionellen Ebene umgesetzt werden kann. So hat das Grund-Bildungs-Zentrum Berlin seit 2016 das sogenannte „Alpha-Siegel“ etabliert, welches mittlerweile auch von Baden-Württemberg übernommen wurde und in Berlin von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie unterstützt wird. Die zentrale Zielsetzung des Alpha-Siegels besteht darin, die Situation für Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten nachhaltig zu verbessern, wofür die beteiligten Einrichtungen einen Zertifizierungsprozess durchlaufen.

Die drei großen Bausteine der Kriterien zur Erfüllung des Alpha-Siegels sind dabei geschulte Mitarbeitende (durch die regelmäßige Teilnahme an Sensibilisierungsschulungen, wie sie auch bei Neu Start St. Pauli angeboten werden), angepasste Kommunikation nach außen (Webseite, Flyer, Infomaterial etc. sind leicht lesbar) und angepasste Gegebenheiten im Gebäude (z.B. Ausschilderung, die durch Verwendung von Piktogrammen etc. verständlich den Weg in Gebäuden weist). Am Ende dieses Prozesses – in den Lernende als Expert:innen und Kontrollinstanz eingebunden werden – wird den Einrichtungen das Alpha-Siegel im Sinne eines Qualitätssiegels verliehen, was in Berlin bereits von zahlreichen Einrichtungen genutzt wird. Das Alpha-Siegel ist somit ein geeignetes und auf andere Bundesländer übertragbares Instrument, um die Barrieren in Organisationen abzubauen und Zugänge zu deren Angeboten zu schaffen.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
NEU START ST. PAULI
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Leichte Sprache: Ein wirksames Mittel für weniger Hürden im Alltag von Institutionen

Im Bereich von Vereinen mit Profifußball-Abteilungen gibt es aktuell ebenfalls nennenswerte Initiativen zugunsten einer höheren Präsenz von Leichter Sprache zu verzeichnen: Unter dem Dach des Projekts „Leicht kicken“ haben sich mehrere Vereine der 1. und 2. Bundesliga, die Deutsche Fußball Liga GmbH und die Sepp-Herberger-Stiftung des DFB zusammengetan, um ein Online-Fachwörterbuch in Leichter Sprache für den Fußball zu entwickeln. Dieses soll wesentliche Begriffe der Fußball- und Fankultur enthalten, welche von den involvierten Vereinen und Fans beigetragen werden. Auch der FC St. Pauli, mit dem wir in verschiedenen Bezügen zusammenarbeiten, beteiligt sich daran und will das Thema Leichte Sprache künftig breiter angehen. Dieses Statement haben wir vom FC St. Pauli dazu erhalten:

Neu Start St. Pauli in der Stadion-Zeitung des FC St. Pauli

„Der FC St. Pauli engagiert sich mit dem von der DFL geförderten Projekt „Barrierefreie und Inklusive Kommunikation“ dafür, dass möglichst alle Fans des Vereins angesprochen werden und selbstständig für sie verständliche Informationen bekommen können. Ein wichtiges Handlungsfeld des Projektes ist die Leichte Sprache, welche zukünftig in den Vereinsmedien viel mehr Platz bekommen soll. Dafür arbeitet der FCSP mit anderen deutschen Profifußballvereinen unter dem Motto „Leicht Kicken“ an einem Wörterbuch Leichte Sprache für den Fußball.“

Handlungsbedarf erkennen und Bewusstsein für das Thema schaffen

An lebensweltnahen, praktikablen Umsetzungsmöglichkeiten der Leichten Sprache mangelt es alles in allem nicht. Nun sind die entscheidenden Akteure und Mitarbeitenden in den institutionellen, sozialen, politischen und behördlichen Strukturen gefragt, den bestehenden Handlungsbedarf zu erkennen und konkrete Schritte auf den Weg zu bringen, um Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten vor Ort gerechter zu werden. Dazu kann die Anwendung Leichter Sprache ein handfestes Instrument sein, welches aber immer an ein erhöhtes Alltagsbewusstsein für das Thema und den sensiblen zwischenmenschlichen Umgang mit den betroffenen Zielgruppen innerhalb der Institutionen gekoppelt sein sollte, um auf längere Sicht Wirksamkeit entfalten zu können.

Interessante Materialien und Quellen zur Vertiefung des Themas „Leichte Sprache“ finden Sie in dieser Link- und PDF-Sammlung:
Ratgeber Leichte Sprache vom BMAS und Netzwerk Leichte Sprache
Handreichung Leichte Sprache in der Verwaltung und die zugehörige Wissenschaftliche Expertise vom Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg
Fußball-Regeln in Leichter Sprache von der Lebenshilfe Bremen
Infos zur Corona-Impfung in Leichter Sprache von der Bundesvereinigung Lebenshilfe

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
Neu Start St. Pauli
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Zu Gast bei der AlphaDekade-Konferenz 2021

Aufgrund der aktuellen Pandemie-Umstände wurde die diesjährige AlphaDekade-Konferenz am 1. und 2. März komplett in den digitalen Raum verlegt.

Die Zusammenkunft von politischen Vertreter:innen der Länder sowie des Bundes, Akteuren der AlphaDekade-Projekte, Repräsentant:innen der Wissenschaft, Bildungspraktiker:innen und interessierter Fachöffentlichkeit zog nach der Hälfte der AlphaDekade eine Zwischenbilanz zum bisher Erreichten. Dabei ging die organisatorisch-technische Umsetzungsherausforderung des Online-Formats auf: Das Programm bot neben wissenschaftlichen Inputs (z.B. zu „Motivationalen Aspekten des Erwachsenenlernens“ von Prof. Dr. J. Rüsseler) auch die Möglichkeit sich an virtuellen Thementischen auszutauschen. An zwei dieser Thementische („Präsenz goes Online - Teilnehmende in Corona-Zeiten bei der Stange halten“ sowie „Neue Lernräume einrichten - Ansprechen im Lebensweltkontext“) war Neu Start St. Pauli in gastgebender und moderierender Rolle eingeladen, wobei die Gespräche mit den Kolleg:innen aus verschiedenen Bereichen der bundesweiten Grundbildungsarbeit sehr anregend verliefen und sich abermals der Wert des fachlichen Austausches zeigte.
Darüber hinaus wurden in mehreren Fachforen bestimmte Themenkomplexe, wie z.B. der „Sozialraum als Ort für Ansprache und Motivation“, durch Inputs und anschließende Diskussionsmöglichkeiten erörtert. Den Abschluss der Konferenz bildete eine Gesprächsrunde bildungspolitischer Vertreter:innen zu aktuellen Entwicklungen in ausgewählten Bundesländern, die konkrete Handlungsansätze (wie z.B. das Alpha-Siegel des GBZ Berlin) verdeutlichte. In diesem Zusammenhang wurde auch der flächendeckende Aufbau lokaler Grundbildungszentren – die eine vernetzende, beratende und koordinierende Funktion übernehmen – als wichtige Umsetzungsperspektive auf Landesebene genannt, um die Grundbildung als feste Säule des Bildungssystems institutionell zu verankern. Wir bedanken uns bei der Koordinierungsstelle der AlphaDekade und allen weiteren Beteiligten für die gelungene Veranstaltung!

GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

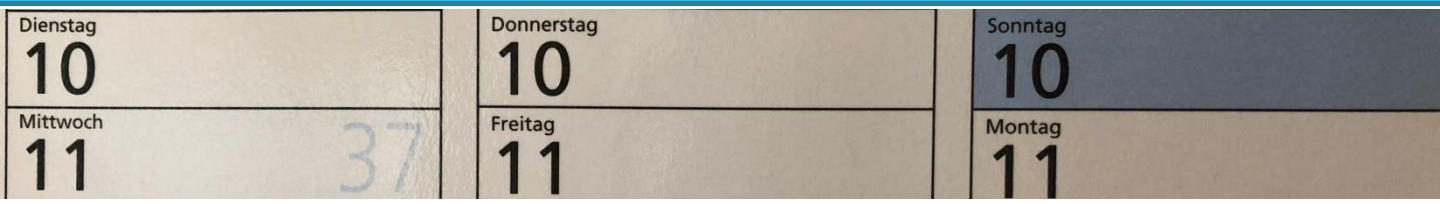
Geringe Literalität und Soziale Arbeit: Aktuelle Bachelorarbeit beleuchtet die Rolle des Themas in der Alltagspraxis von Sozialarbeiter:innen

In ihrer empirisch ausgerichteten Bachelorarbeit mit dem Titel „Sensibilisierung von Sozialarbeiter:innen für die Thematik der geringen Literalität“ hat Michelle Bunschoten Fragestellungen untersucht, die insbesondere für alle Akteure der lebensweltorientierten Grundbildung von großem Interesse sind.

Die an der Medical School Hamburg vorgelegte Arbeit bewegt sich inhaltlich im Schnittstellenbereich von Alphabetisierungsarbeit und Sozialer Arbeit: Ist in Einrichtungen der Sozialen Arbeit das Thema der geringen Literalität präsent und wenn ja, wie wird in der Alltagspraxis damit umgegangen? Ist es sinnvoll, die Mitarbeiter:innen dieser Einrichtungen durch Sensibilisierungsschulungen für das Thema der geringen Literalität aufzuschließen? Sehen Sozialarbeiter:innen darin einen Gewinn für ihre beruflichen Handlungsmöglichkeiten?
Auch Einrichtungen aus dem Netzwerk von Neu Start St. Pauli, die an unseren Sensibilisierungsschulungen teilgenommen haben, wurden im Rahmen qualitativer Leitfadeninterviews zu diesen und weiteren Aspekten befragt. Reinlesen lohnt sich in jedem Fall! Falls es Fragen, Anmerkungen oder Austauschbedarf zu der Bachelorarbeit gibt bzw. Sie gerne die vollständigen Transkripte der geführten Interviews zugestellt bekommen möchten, kann die Verfasserin gerne per Mail (unter: m.bunschoten@web.de) kontaktiert werden.
Bei Interesse können Sie hier klicken, um die Bachelorarbeit zu lesen und/oder herunterzuladen.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
Neu Start St. Pauli
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Ankündigungen



Austausch-Workshop: Einzelförderung passt!?
Möglichkeiten und Herausforderungen individueller Lernarrangements

20. Mai 2021 (09:30 - 12:00 Uhr) via Zoom

Verschiedene Zugangsbarrieren können die Teilnahme an einem kursförmigen Angebot verhindern. Einzelförderung stellt in diesem Zusammenhang einen ergänzenden Ansatz dar, diese Barrieren individuell abzubauen und somit mehr Betroffenen Zugang zu Grundbildungsangeboten zu ermöglichen. Die drei Lebensweltprojekte Neu Start St. Pauli, 1 zu 1 Basics und GruKiTel haben in den letzten drei Jahren unterschiedliche Formate der Einzelförderung (Lernen am Telefon, ehrenamtliche Lernbegleitung, individueller Lerneinstieg/individuelle Lernangebote nach Bedarf) erprobt.
Die entsprechenden Erkenntnisse sollen der Praxis und Forschung in einem Austauschworkshop vorgestellt werden. Außerdem wurde eine Befragung von insgesamt 28 Einrichtungen durchgeführt, die ebenfalls Einzelförderung in der Alphabetisierung und Grundbildung anbieten. Auch diese Ergebnisse werden vorgestellt und sollen anschließend in Kleingruppen diskutiert werden.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich bis Freitag, **14.05.2021** verbindlich per E-Mail an unter andreas.lueck@neustart.kom-bildung.de

Die Teilnehmer:innenzahl ist auf max. 30 begrenzt.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
AlphaDekade 2016 – 2026
NEU START ST.PAULI
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH

Öffnungszeiten, Termine, Adressen

Öffnungszeiten bei Neu Start St. Pauli

Unsere Räumlichkeiten in der Bundesstraße 28 a sind aus aktuellem Anlass zurzeit unregelmäßig besetzt. Wir sind von Mo - Fr telefonisch erreichbar von 9:00 - 18:00 Uhr. Wegen Fragen und individueller Terminabsprachen rufen Sie uns gerne unter **040/5555 6231** an oder schreiben Sie uns eine Mail an **info@neu-start-st-pauli.de**!

Wichtiger Hinweis: Derzeit sind unsere offenen Lerntreffs aufgrund der Corona-Kontaktbeschränkungen pausiert! Aktuelle Infos dazu sind auf unserer Website zu finden oder rufen Sie uns gerne an.

Impressum

Alle veröffentlichten Informationen im Infobrief beruhen auf:

Neu Start St. Pauli
Bundesstraße 28a
20146 Hamburg,
Tel. 040 5555 6231
www.neu-start-st-pauli.de
info@neu-start-st-pauli.de

Bildnachweis: Eigene Bilder, soweit nicht unter einem Foto gesondert angegeben

Verantwortlich für journalistisch-redaktionelle Inhalte gem. § 55 II RstV:
Christine Biskamp, Bundesstraße 28a , 20146 Hamburg

GEFÖRDERT VOM Bundesministerium für Bildung und Forschung

AlphaDekade 2016 – 2026

NEU START ST.PAULI

KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH